EINLEITUNG

Die Agenda 2030 und ihre Entstehung

SARA FREY, zivilgesellschaftliche Plattform Agenda 2030

Die Agenda 2030 oder genauer gesagt die UN-Resolution «Transforming our world: the Agenda 2030 for Sustainable Development» wurde am 25. September 2015 an der Generalversammlung der Vereinten Nationen einstimmig verabschiedet. Sie ist eine Art Weltverfassung für eine nachhaltige Entwicklung und umfasst insbesondere die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs).

Die Agenda 2030 ist in der Geschichte der internationalen Prozesse um Nachhaltigkeit ein wesentlicher Fortschritt. Eine ihrer Stärken liegt darin, dass sie zwischen allen Mitgliedstaaten der UNO verhandelt wurde und Konsens erreichte. Die Agenda 2030 vereinigt zudem Vorhaben, die in vielen anderen internationalen Prozessen ausgehandelt wurden.

Zwei dieser Prozesse waren für die Agenda 2030 zentral: einerseits der UNO-Nachhaltigkeitsprozess mit seinen verschiedenen Konferenzen. Besonders nennenswert sind der Erdgipfel von 1992 (UNCED) und die Rio+20-Konferenz von 2012 in Rio de Janeiro. Während die UNCED den Nachhaltigkeitsbegriff neu prägte, legte Rio+20 den Grundstein für die Verhandlungen der SDGs. Die zweite grundlegende Säule, auf welcher die Agenda 2030 aufbaut, waren die Millenniumsentwicklungsziele (MDGs). Sie beinhalteten acht Ziele, die zur Jahrtausendwende mit Fokus auf Entwicklungsländer erstellt wurden und deren Zeithorizont 2015 endete.

Nachhaltige Entwicklung ist als Begriff eine Selbstverständlichkeit geworden. Vergessen wird gerne, dass die Kritik daran fast so alt ist wie der Begriff selbst. Schon vor dem Erdgipfel von Rio im Jahr 1992 wurde moniert, dass nachhaltige Entwicklung als Konzept nur ein minimaler Konsens sei. Zwar konnten sich viele hinter dem Begriff vereinen, aber er setzte keine Prioritäten und brachte wenig Fortschritt bei Zielkonflikten, z. B. hinsichtlich der Vereinbarkeit ökonomischer und ökologischer Ziele. Zudem wurden die Ziele nicht klar benannt und nicht in einem Rahmen ausdefiniert. Mit der Agenda 2030 hat sich zumindest der letzte Punkt wesentlich geändert.

Die MDGs waren zwar konkret, aber sie waren von den westlichen Ländern praktisch im Alleingang durchgesetzt worden und galten nur für Entwicklungsländer.

Die Agenda 2030 hingegen gilt für alle Länder und nimmt somit auch alle in die Pflicht. Sie setzt systemisches Denken voraus und die Betrachtung von Nord-Süd-Beziehungen in so unterschiedlichen Feldern wie internationalen Finanzflüssen oder dem Biodiversitätsverlust. Die SDGs übernehmen die Inhalte der MDGs, führen sie weiter und verknüpfen sie mit vielen anderen grundlegenden Themen der nachhaltigen Entwicklung in ein umfassenderes, vernetztes Zielsystem. Die Agenda 2030 und ihre 17 SDGs sind – obwohl nicht perfekt – in dem Sinn ein Fortschritt mit visionärem Inhalt.

Die Umsetzung der Vision und der vorliegende Bericht

Wesentlich sind nun die Umsetzung dieser Vision und die Überprüfung dieser Umsetzung. Auf internationaler Ebene ist die Überprüfung, wie es um das Erreichen der SDGs steht, beim sogenannten High Level Political Forum (HLPF) angesiedelt. Dieses Hochrangige Politische Forum trifft sich jährlich unter der Schirmherrschaft des Wirtschafts- und Sozialrats der UNO. Teil davon ist ein dreitägiges Ministertreffen. Dieses findet alle vier Jahre unter Einbezug aller Staats- und Regierungschefs unter der Schirmherrschaft der UNO-Generalversammlung statt. Jedes Jahr können Länder in sogenannten «Voluntary National Reviews (VNR)» – in freiwilligen Berichterstattungen – ihren Fortschritt aufzeigen. Dieses Jahr sind es 47[1] Länder, darunter auch die Schweiz.

Das Treffen findet dieses Jahr vom 9.–18. Juli statt, das Ministertreffen vom 16.–18. Juli. Zehn Tage dürften nicht ausreichen, um den Fortschritt von 47 Ländern und die globale Entwicklung in der Erreichung von fünf SDGs zu ermitteln. Denn neben der Überprüfung der Umsetzung einzelner Länder wird jährlich auch der globale Fortschritt in vier SDGs sowie das SDG 17 (Nord-Süd-Partnerschaft und Mittel zur Umsetzung) überprüft. 2018 stehen die SDGs 6 (Wasser), 7 (Energie), 11 (nachhaltige Infrastruktur) und 15 (Land-Ökosysteme) im Fokus. Eine umfassendere Prüfung mit zusätzlichen Ressourcen wäre daher angebracht.

Die Schweiz hat sich im Verhandlungsprozess zur Agenda 2030 stark engagiert. Nun gilt es, diese aktive Rolle auch in der Umsetzung beizubehalten. Ein wichtiger Schritt ist die Berichterstattung an die UNO, die vom Bundesrat verabschiedet wird. Darin soll die Schweiz darlegen, wie sie sich bezüglich der Erreichung der Ziele einschätzt. Der bundesrätliche Bericht soll somit die Ausgangslage und den Handlungsbedarf in der und für die Schweiz bestimmen. Er lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor.

Mit dem vorliegenden Bericht legt die zivilgesellschaftliche Plattform Agenda 2030 ihre Sicht auf die Umsetzung der Agenda 2030 in der Schweiz und durch die Schweiz vor. Dabei wurde versucht, isolierte Kategorien zu vermeiden und sich einer holistischen Perspektive anzunähern. Entsprechend ist der Bericht nicht nach SDGs, sondern nach Themen gegliedert, die sich teilweise überschneiden und die häufig aufeinander verweisen. In jedem Kapitel ist der Stand der Umsetzung verschiedener SDGs in Bezug auf das Thema analysiert. Damit widerspiegelt der Bericht auch die Verbindungen zwischen den einzelnen SDGs. Welches SDG in welchen Kapiteln angesprochen ist, wurde zudem im Anhang des Berichts vermerkt.

Der Bericht hat nicht den Anspruch, umfassend zu sein. Er bietet der offiziellen Schweiz eine kritische Perspektive sowie einen Denkanstoss für alle, in den unterschiedlichen Themen über verschiedenste Grenzen hinaus zu denken.

Die Kapitel wurden von den Mitgliedern der Plattform Agenda 2030, die Expertinnen und Experten im jeweiligen Themenbereich sind, geschrieben. Eingangs verweisen sie jeweils auf die im Kapitel angesprochenen SDGs und gehen der Frage nach, wie sich diese gegenseitig verstärken oder allenfalls widersprechen. Die Autorinnen und Autoren identifizieren Lücken und geben Empfehlungen zur Zielerreichung ab. Letztere wurden in 11 übergeordneten Empfehlungen zusammengefasst, die von der Generalversammlung der Plattform Agenda 2030 verabschiedet wurden. In den Kapiteln verweisen wir auf die Verbindungen zu anderen Kapiteln.

Und nun wünschen wir viel Vergnügen beim Lesen!

ENDNOTE

1 Sustainable development knowledge platform, Voluntary National Reviews Database, Stand 30.5.18